

Bericht über die Fahrt von Mitgliedern des Fördervereins Margarethenhütte Großdubrau e.V. nach Hermsdorf zum Besuch des Vereins für Regional- und Technikgeschichte am 03.09.2019

Grund des Besuches war 50 Jahre Kombinatbildung einschließlich Vorführung des Filmes „Margarethenhütte im Jahr 1990/91“. Gleichzeitig erfolgte eine Führung durch den Porzellanbetrieb Hermsdorf und die Besichtigung des „40 kW- Großmeßsenders“



Der Verein für Regional- und Technikgeschichte Hermsdorf
lädt zum nächsten Vortragsabend ein:

ES WAR EINMAL - FILMVORFÜHRUNG ZUR FERTIGUNG VON ELEKTROPORZELLAN



Unter dem Aspekt „Es war einmal...“ zeigt der Förderverein „Museum M-Hütte“ Großdubrau historische Video- und Fotodokumente dieses traditionsreichen Elektroporzellan-betriebes.

Referent: Dipl.-Ing. Leonhard Jünger

**Ort: Technische Sammlung Hermsdorf
im Rathaus Hermsdorf-Seiteneingang**
Zeit: 03. September 2019, 18:30 Uhr
Eintritt frei - um eine Spende wird gebeten

www.vrtg.de

Plakat zur Einladung der Hauptveranstaltung

Besuchsteilnehmer unseres Vereins:
Frau Bernstein, Frau Fleischer, Frau
Lehmann, Frau Ernst, Frau Zellmann,
Frau Küster, Herr Krönert, Herr Kühne,
Herr Dreier, Herr Lehmann, Herr Zierul,
Herr Jünger

In Hermsdorf wurden wir von Herrn
Friedmar Kerbe empfangen, der uns
zuerst ins Stadt Haus führte. Besichtigt
wurden einige der ehemals im alten
Verwaltungsgebäude eingebauten
Fenstermotive über Szenen der
keramischen Fertigung.



Stadt Haus Hermsdorf



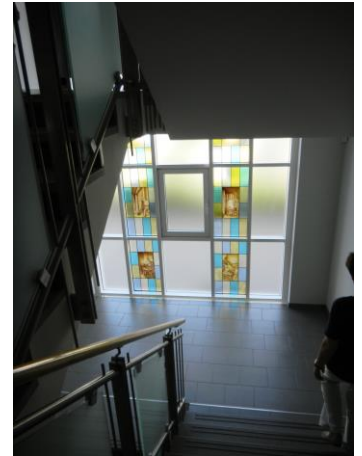
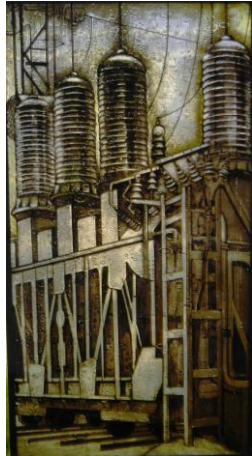
Auch Herr E. Dorant (ehemals Betriebsdirektor
von EKB) nahm an der Veranstaltung teil (hell-
blaues Hemd). Im Hintergrund, die Porzellanfabrik



Begrüßung durch Herrn Kerbe (Bildmitte) und
einleitende Worte zum Besuchsablauf



Aufmerk-
same
Zuhörer-
schaft



Einige Motive von den Fenstern im Stadt Haus Hermsdorf



Im Stadt Haus sind einige öffentlich zugängliche Einrichtungen etabliert.
Z.B. Die Stadtbibliothek oder eine Sonderausstellung u. a. mit Fotos aus dem Heimatort von Frau Karin Fleischer.

Frau Fleischer vor einem Foto ihrer ehemaligen Heimatstadt.

Ab 14:00 Uhr stand ein Besuch der Porzellanfabrik auf dem Programm. Empfangen und durch die Fertigung geführt wurden wir durch die Geschäftsführerin Frau Kaiser. Begleitet wurden wir dabei vom ehemaligen Forschungsleiter (bis Ende 1963) in der Margarethenhütte Herrn Wolfgang Böhme. Hauptproduktion im Werk sind Katalysatoren-Porzellane in verschiedenen Ausführungsformen, die zur Gasreinigung und als Wärmetauscher einsetzbar sind. Auch Porzellan-Trommelmühlen als alleiniger Hersteller in Europa werden noch produziert. Nach 1990 erfolgten eine Reihe Rationalisierungsmaßnahmen, wie Abriss des Kammerofens, Neubau von Herdwagenöfen, sowie 5 Stück Trommelmühlen für Druckentleerung. Auch die Filterpressen wurden auf Podeste gestellt, wodurch eine vertikale Entleerung auf Band möglich ist. Am Bandende werden die Filterkuchen durch zwei Personen abgenommen und auf Hartgummi-paletten gestapelt. Vakuumpressen sind von der Kema Görlitz im Einsatz.

Nachfolgend einige Eindrücke von der Fertigung:



Herdwagenofen mit Hochregallager und Roboter (Hintergrund links) zur Bedienung der Lager und Be- und Entladung des Ofenwagens.



Industrieroboter von ABB zur Reinigung und Sortierung der gebrannten Ware und Abstapelung auf die Palette.



Beispiel eines fehlerhaften gebrannten Bauteils, das vom Roboter während des Reinigungs- und Sortierprozesses ausgesondert wurde. Dieses Teil ist nicht vollkommen Ausschuss, sondern wird für Sonderwünsche von Kunden in die entsprechenden Größen gesägt.

Im Anschluss an die Betriebsbesichtigung und einer Runde mit Erfrischungsgetränken, gesponsert von der Porzellanfabrik, erfolgte die Besichtigung des Senders mit Vorführung eines Überschlages am Isolator.



Messraum des Senders



Steuereinrichtung

Denkmalsobjekt: "40 kW - Großmeßsender"

Typ:	technisches Denkmal
Baujahr:	1938 bis 1941
Konstrukteur:	Dr. Rohde und Dr. Schwarz
Hersteller:	Physikalisches - technisches Entwicklungslabor Rohde & Schwarz München

Sender und Meßkreis zur Ermittlung des dielektrischen Verlustfaktors für die Keramikwerkstoffe Calit und Calan.

Dadurch wurden auch andere Unternehmen wie Siemens, Telefunken und Lorenz auf die junge Münchner Firma aufmerksam.

Resultierend aus der Notwendigkeit Isolatoren, Durchführungen und Kondensatoren mit Hochspannung hoher Frequenz zu prüfen, wurde im Juli 1941 in der HESCHO ein 40 kW-Großmeßsender in Betrieb genommen, der von der Münchner Firma Rohde & Schwarz konstruiert und gebaut war. Die Erfüllung der Prüfanforderungen war auf's Engste mit der räumlichen Anordnung der Anlage verknüpft. Diese mußte so gewählt werden, daß die Hochspannungsspulen und der Sender in getrennten Räumen untergebracht werden konnten. Die Höhe des Prüfraumes mußte sich nach der Größe der Hochspannungsspulen und der darüber anzubringenden Prüfobjekte richten. Gleichzeitig war zu gewährleisten, daß das Bedienungspersonal bei hinreichendem Abstand vom Prüfobjekt eine gute Übersicht behält. Auf der halben Etagendecke ist am Geländer das Bedienpult für die Gesamtanlage installiert.

Im Raum unterhalb der Bühne sind Hochspannungsgleichrichter und Sender so untergebracht, daß die Schalttafel als Vorderfront des Senders in die Trennwand zwischen Sender- und Prüfraum eingelassen ist.

Eine Metalltür trennt beide Räume.

Der gesamte Raum ist mit Alu-Blech verkleidet und die Fenster sind mit abnehmbaren Metallgittern geschirmt, um eine Strahlung der Anlage nach außen und damit eine Störung der Umgebung zu verhindern (sogen. "Faradayscher Käfig").

In diesem Originalzustand ist die Anlage auch heute noch im Gebäude zwischen Kulturhaus und "weißem Haus" vorhanden und nur in dieser räumlichen Einordnung funktionstüchtig.

Auszug aus der Dokumentation zum Großmesssender



Auditorium der Abendveranstaltung mit Filmvorführung

An der Abendveranstaltung nahmen neben ehemaligen Hermsdorfer Kollegen (auch uns aus „alter“ Zeit bekannte) weitere ehemalige Kollegen aus dem Kombinat Keramische Werke Hermsdorf teil.

Anschließend erfolgte eine Diskussion zur Situation der Margarethenhütte in den Jahren 1990/91 einschließlich Gründen für das Ende der Porzellanfertigung in Großdubrau. Hierzu könnten auch im Archiv der ehemaligen Tridelta AG Unterlagen vorhanden sein.

Herr Böhme schlug vor, einen Vortrag über die gesamte Isolatoren-Entwicklung in Großdubrau zu halten. Die Entscheidung ob ja und zum Termin muss im Förderverein getroffen werden.